

# Das schwierige Glück

Mehrwert Trauschein – muss man das eigentlich betonen? Über Jahrhunderte hinweg haben Paare vor dem Priester oder einem Vertreter des Staates erklärt, dass sie zusammenbleiben wollen. Das war selbstverständlich und brachte ihnen offensichtlich Vorteile.

Inzwischen sinken die Heiratszahlen jedoch; manche Frauen und Männer finden nicht den richtigen Partner oder die richtige Partnerin, andere leben lieber ohne Trauschein als Paar zusammen. In unserer individualisierten Gesellschaft ist Ehe heute eben nur noch eine Option unter mehreren möglichen. Geblieben ist allerdings das Bedürfnis, mit einem Menschen eine tiefere Bindung einzugehen. Auch in der neuesten Shell-Studie sagt ein hoher Prozentsatz der Jugendlichen, dass ihr größter Wunsch eine glückliche Partnerschaft sei. Doch woran machen sich die Vorstellungen und Bilder von einer glücklichen Partnerschaft fest? Werden sie am Ausnahmezustand „Verliebtsein“ gemessen? Oder ist der Maßstab zumindest dauerhaftes Wohlbefinden? Eine Beziehung ohne Meinungsverschiedenheiten, ein ent-

spannendes Zuhause als Ausgleich zum stressigen Arbeitsalltag?

Jedenfalls scheinen viele Menschen mit dieser Sehnsucht lieber ihren Partner zu wechseln, als ihr Bild von einer gelungenen Partnerschaft zu revidieren und der Realität anzugleichen. Aber: „Nichts, was gut ist, ist nicht auch schwierig“ – diese Erfahrung macht schon manches Kind, das sich um eine besonders schöne Martinslaterne oder eine gute Note bemüht hat und stolz vor dem Ergebnis sitzt; Erwachsene erleben es, wenn sie nach mühsamer Gartenarbeit das erste eigene Gemüse ernten oder nach stundenlanger Kraxelei auf einem Berggipfel stehen. Nur in der Partnerschaft soll dieses Glück uns in den Schoß fallen?

Seit einiger Zeit mehren sich auf dem Büchermarkt Veröffentlichungen, die sich mit langjährigen Ehen beschäftigen und dabei Themen aufwerfen, die überhaupt nicht spritzig und prickelnd klingen, sondern nach Anstrengung: Verbindlichkeit, Treue, Alltag, Respekt, Gewohnheit, Toleranz ... Aber genau das ist es, was eine Bindung festigt, die



Wärme und Geborgenheit gibt – und die übrigens auch gesund hält; zum Beispiel erkrankten Singles weit häufiger an Depressionen als Verheiratete ...

Wie sangen schon die Beatles? „Who could ask for more? – Will you still need me, will you still feed me, when I'm 64?“ Aus heutiger Sicht wäre 84 wohl stimmiger.

Viele Anregungen und Spaß beim Lesen wünscht

Ihre

*Johanna Rosner-Mezler*

Johanna Rosner-Mezler

